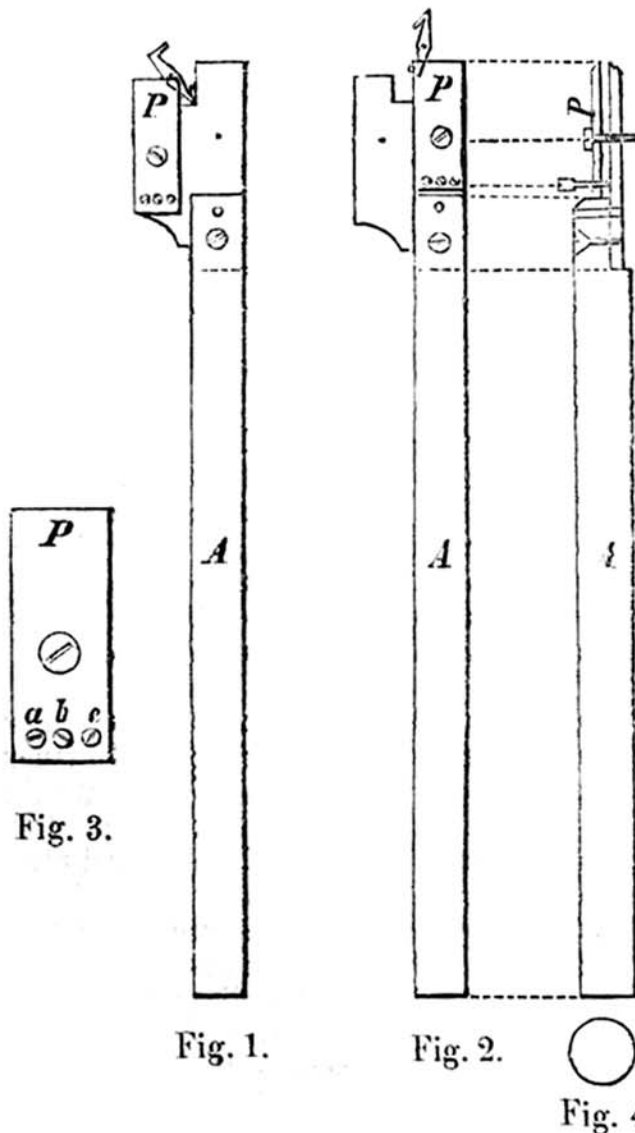


Aus der Werkstatt.

Ankerzange.



Es giebt noch eine Menge schwierigere Arbeiten in der Uhrmacherei, für welche wirklich praktische Hilfswerkzeuge nicht vorhanden oder wenigstens nicht allgemein bekannt sind. Der Uhrmacher ist in solchen Fällen meist auf das eigene Nachdenken angewiesen und es entstehen so die verschiedenartigsten Vorrichtungen, um sich diese und jene Arbeit zu erleichtern. Eine solche Arbeit ist die Verbesserung eines schadhaften oder fehlerhaften Ankers, es fehlt dazu ein allgemein bekanntes Instrument, um den Anker bei der Bearbeitung ohne Schwierigkeit sicher und gefahrlos festhalten zu können. — Nach mancherlei Versuchen habe ich mir dazu eine kleine Zange hergestellt, die ihren Zweck vortrefflich erfüllt und indem ich meine, damit manchem meiner Herren Collegen einen Dienst zu erweisen, lasse ich hier eine kurze Beschreibung und möglichst deutliche Abbildung des Instrumentchens folgen:

In Fig. 1 wird der Anker durch eine Platte P mittels Schraube gehalten, um die mit dem Theile A, welcher als Anlage dient, in einer Richtung liegende Ruhefläche des Ausgangshebels schleifen zu können. In Fig. 2 hält dieselbe Platte P den Anker, um die Hebefläche des Eingangshebels, welche wiederum in der Richtung des Theiles A liegt, zu bearbeiten. Die Platte P, welche die Fig. 3 in vergrössertem Maassstabe zeigt, wird, wie ersichtlich, auf zwei verschiedenen Stellen gebraucht und ist mit drei Stützschrauben a b c versehen; wovon je nach Bedürfniss die eine oder die andere in Anwendung kommt. Nach Fig. 1 ist die Schraube a und nach Fig. 2 ist c zum Stützen angezogen. Fig. 4 zeigt die Seitenansicht der Zange.

Das Ganze ist, wie ersichtlich, ohne grosse Schwierigkeiten herzustellen und der erste Versuch damit wird zeigen, dass die Zange in der That eine grosse Erleichterung bei der Bearbeitung des Ankers bietet, indem derselbe ganz gefahrlos sicher festgehalten wird. —

Es sollte mich freuen, wenn recht viele der Herren Collegen vortheilhafte selbst erdachte Werkzeuge an dieser Stelle bekannt geben würden.

Nicht allein, dass damit der Allgemeinheit vielfach Vortheile zugänglich gemacht werden. es giebt dies auch immer neue Anregung zum gemeinsamen Gedankenaustausch und wird so ein mächtiger Hebel zum Fortschritt.

Hamburg.

H. A. Meinecke.